

Karge Klänge unterm Sternenzelt

Claudius Reimanns Trio im Planetarium

VON STEFAN PIEPER

RECKLINGHAUSEN. Es mag nur wenige Plätze mit solch einem überwältigenden Sternenhimmel geben! Wenn im Recklinghäuser Planetarium die simulierte Nacht hereinbricht, ist das grandiose Erlebnis vor allem der analogen Technik und optischen Brillanz des bewährten Zeiss-Projektors zu verdanken.

Jetzt allerdings wurde es virtuell Nacht in der Volkssternwarte, um allein der ästhetischen Faszination zu huldigen. Als klingendes Medium stand ein experimentelles Trio des Saxofonisten Claudius Reimann Pate. Wieder mal bewies dieser sein treffsicheres Gespür für ungewöhnliche Aufführungsorte.

Die Dämmerung währt kurz, dann fällt die Nacht vom Kuppelhimmel. Sternbilder entfalten ihre Magie. Unverkennbar rot leuchtet der Mars. Mystisch fließt die Milchstraße durchs Panorama. Dazu ziehen sphärische Klänge aus Nils Gerolds Flöte ihre akustische Bahn.

Minimalistische Figuren von Claudius Reimanns Saxofon scheinen wie hörbare Fixsterne in diesem Universum aufzugehen. Klangstru-

del der Bassklarinetten untermalen die zeitlupengleiche Bewegung von Spiralnebeln. Sirrende Klangschalen, klingende Steine und manchmal auch tonlos bewegte Saxofonklappen – all dies tritt hier an, geheimnisvolle Signale in die kalte Unendlichkeit auszusenden.

Über die Herkunft so manchen Klanges – vor allem aus Cosima Reimanns Percussion-Instrumentarium – kann ohnehin nur gerätselt werden. Schließlich improvisieren die Ausführenden in völliger Finsternis. Dabei ist die Akustik im Planetarium genau das Gegenteil von dem, was einen weiten Raum suggerieren würde. Keinerlei Hall, vielmehr ist der Klang so trocken wie im Studio. Das lässt die intuitiven spielerischen Einlagen weniger wie eine mystische Überhöhung des visuellen Erlebens wirken, sondern vielmehr als ihr karger Gegenpol.

Nach einer knappen Stunde wird schwarz wieder zu blau, als Planetariumsleiter Burkard Steinrücken mittels des mechanisch-optischen Wunderwerks aus dem Hause Zeiss einen neuen Tag anbrechen lässt. Verdienter Applaus für eine experimentelle Fantasie-Reise, die Sehen mit Hören zum eigenwilligen Gesamtkunstwerk verband!

Vom Chaos zum Kosmos

RECKLINGHAUSEN. (stp) Ein Konzert der besonderen Art vertont im Planetarium das nächstliche Himmelsgeschehen – auf simulierte Weise wohlgemerkt und zeitlich komprimiert auf circa eine Stunde. „Sogra, Mond und Sterne“ heißt das Motto, unter dem der Marler Saxofonist Claudius Reimann zusammen mit seiner Tochter Cosima Reimann, Percussion, sowie dem Flötisten Nils Gerold zum projizierten Himmelsgeschehen frei improvisieren wird. Beginnend mit der Abenddämmerung folgt ein Wechselspiel zwischen den klang obertonreicher Flöten, den tiefen Tönen der Bassklarinetten und dem Klang geriebener Steine unter dem bewegten Sternenhimmel. Mit dem Sonnenaufgang folgt die „Rückkehr“ auf die Erde.

@ www.sogra.de
INFO Volkssternwarte RE, Karten: ☎ 02361/23134

RZ 12.04.2010